TECHNISCHE UNIVERSITÄT DRESDEN

# GeLingeN! - Gemeinsam lernen in und für inklusive(n) Bedingungen im Kindergarten

## FORSCHENDES LERNEN - WAS IST DAS?

Forschendes Lernen bedeutet, Sie durchlaufen die zentralen Phasen eines Forschungsprozesses. Das heißt Auseinandersetzung mit dem Thema Inklusion, Auswahl einer Frage, die für Sie interessant ist, Untersuchung dieser Frage mit wissenschaftlichen Methoden und die Präsentation der Ergebnisse. Die Aneignung des dazu notwendigen Wissens findet im Prozess statt.

## FORSCHENDES LERNEN - WARUM IST DAS WICHTIG FÜR IHRE SPÄTERE ARBEIT?

→ Aneignung einer forschenden, reflexiven und offenen Haltung,
→ eine solche ist Voraussetzung für situatives und flexibles Handeln
→ und ermöglicht die Weiterentwicklung der Praxis.

## Schritte des Forschenden Lernens

**Ergebnispräsentation** vor Publikum

Aufbereitung der Ergebnisse auf einem Poster

**Auswertung** des Materials

Durchführung der **Forschung** in der Praxiseinrichtung

Vorbereitung einer Forschungsfrage und –methode für die Erhebung

Aneignung von **Forschungsmethoden**

Erarbeitung von **Forschungsfragen**

Lesen von Vertiefungstexten

Bildung von **Forschungsteams**

Lesen von Texten zu **Inklusion**

Grafiken und Text in Anlehnung an:
Gotzen, Susanne; Beyerlin, Simone & Gels, Anna (2015).
*Lehre A-Z. Forschendes Lernen* (Zentrum für Lehrentwicklung).
Köln: Technische Hochschule, Technology Art Science.
Verwendung laut der CC BY 4.0 - Lizenz

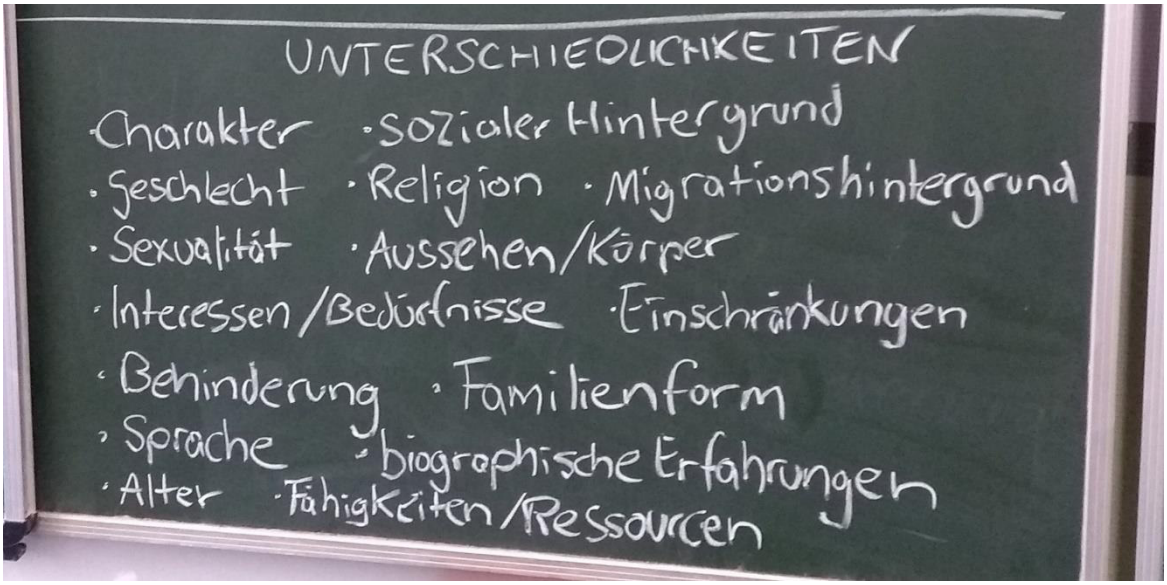
# 1. Lesen von Texten zu Inklusion

Durch das Lesen von Texten zu Inklusion sollen Begrifflichkeit geklärt und den Schüler*innen die Möglichkeit gegeben werden sich einen ersten Überblick über diese Thematik zu verschaffen.

**Textausschnitt: Ein Ziel von Inklusion**

„Jeder kann dazu beitragen, dass unser Bildungssystem und unser Denken inklusiver werden und dass in Zukunft niemand aufgrund seiner Herkunft, seiner Kultur, seiner Muttersprache, einer Behinderung, seines Geschlechts oder seines Alters benachteiligt wird. Ziel ist es, Zugehörigkeit sowie die gemeinsame Bildung, Erziehung und Betreuung trotz individueller Unterschiede zu ermöglichen und so faire und gleiche Chancen beim Aufwachsen für alle Kinder zu gewährleisten" (Wertfein/Lehmann, 2015, S. 2).

Folgende Unterschiedlichkeiten haben die Schüler*innen herausgearbeitet, welche nachher als Hilfestellung für die Themenwahl für das eigene Forschungsprojekt dienten.



# 2. Bildung von Forschungsteams

Zu Beginn werden Forschungsteams gebildet, welche während des gesamten Forschungsprozesses zusammenarbeiten.

- 3 – 5 Personen pro Team
- über das ganze Forschende Lernen hinweg

- Möglichkeiten der Teambildung:

  1. Gruppe → Thema

  2. Thema → Gruppe

- Abstimmung!

Nach der Teambildung wird gemeinsam das Forschungsthema ausgewählt und konkretisiert.

**Themensammlung**

- aus dem Text
- Differenzlinien
- aus weiterer Literatur
- aus dem Unterricht
- aus der Praxis
- Veränderungsbedarf

Beispielhaftes Forschungsthema → Herausforderndes Verhalten

# 3. Lesen von Vertiefungstexten

Die Forschungsgruppen haben entsprechend ihrer Themenwahl einen Vertiefungstext erhalten. Zum Beispiel einen Text mit dem Thema „Herausforderndes Verhalten – auch ein Inklusionsthema“.

**Eine Pädagogik der Vielfalt schließt herausforderndes Verhalten selbstverständlich ein.**

## Herausforderndes Verhalten und Inklusion

Eine Pädagogik der Vielfalt und Inklusion schließt herausforderndes Verhalten selbstverständlich mit ein. Dennoch scheint die Auseinandersetzung mit diesem Thema – sowohl in der Forschung als auch in der Praxis – noch weit weniger umfassend zu geschehen, als dies für Kinder mit Behinderungen oder Beeinträchtigungen der Fall ist.

**Ziel ist es, das als herausfordernd erlebte Verhalten möglichst genau zu erfassen.**

## Handlungsmöglichkeiten für die Praxis

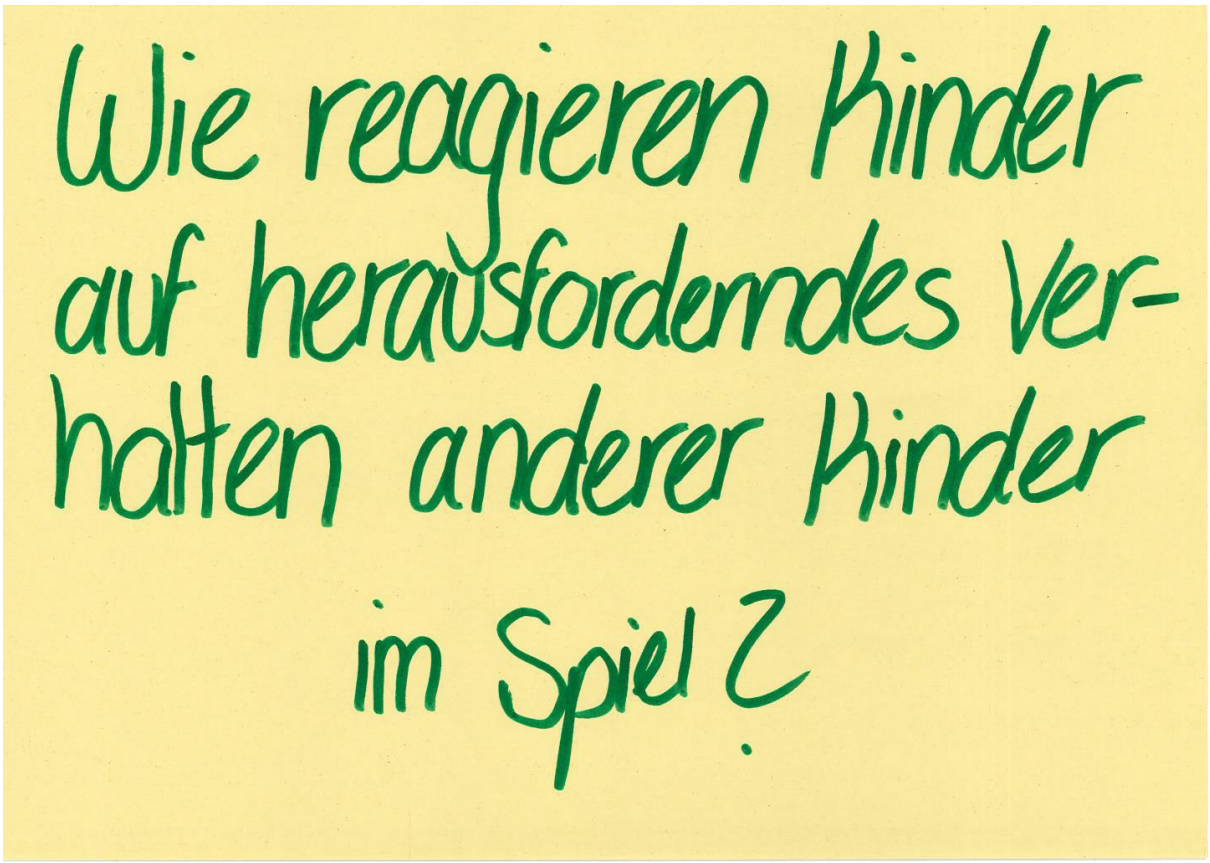
Aus der Analyse der oben genannten Konzepte und den Ergebnissen der Studie von Fröhlich-Gildhoff et al. (2013) können sechs Aspekte beschrieben werden, die für die pädagogische Arbeit mit Kindern mit herausfordernden Verhaltensweisen in Kindertageseinrichtungen eine Orientierung bieten:

- Systematische Beobachtung des Kindes
- Verstehen des Kindes
- Austausch mit den Eltern
- Kooperation mit externen Diensten
- (Direkte) Interaktion mit dem Kind
- Rückhalt im Team

# 4. Erarbeitung von Forschungsfragen

Die Forschungsfrage sollte so gestaltet werden, dass sie möglichst klein und offen gestellt ist. Dadurch soll erreicht werden, dass die Frage am Ende des Forschungsprozesses beantwortet werden kann.

In der Forschungsgruppe werden nun erste Überlegungen zu einer passenden Forschungsfrage angestellt:



# 5. Aneignung von Forschungsmethoden

In dieser Forschungsphase entscheiden sich die Gruppen für eine Forschungsmethode, welche dann für die Erhebung vorbereitet wird.

Die Schüler*innen der Forschungsgruppe „Herausforderndes Verhalten“ haben sich für eine Beobachtung entschieden.

## 2. Beobachtungsverfahren

Wissenschaftliche Beobachtung

- festgelegtes Thema wird bewusst beobachtet
- systematische Durchführung
- Dokumentation und Schlussfolgerungen

- Die beobachtende Person reflektiert:
  - Umstände
  - Ergebnisse
  - Einfluss der eigenen Wahrnehmung

*(Vgl. Diegmann 2013)*

# 6. Vorbereitung einer Forschungsfrage und -methode für die Erhebung

Im Folgenden wird ein Beispiel für ein schwach strukturiertes Beobachtungsprotokoll vorgestellt. Diese Methode ist gegenüber dem stark strukturierten Beobachtungsbogen - mit im Vorfeld festgelegten Fragen - dadurch geprägt, dass es Verwendung finden kann, wenn wenig Vorwissen bzgl. der Forschungsfrage vorliegt und offen beobachtet werden soll.

**Beobachtungsprotokoll der Forschungsgruppe „Herausforderndes Verhalten“**

Name des*der Beobachter*in:

Datum/Zeitraum der Beobachtung:

Geschlecht/Alter des Kindes:

Ort der Beobachtung:
(Draußen/Drinnen, Gruppenraum, Speiseraum, Garderobe, …)

Beobachtungssituation:
(Freispiel, Angebotszeit, Hygienische Maßnahmen, Mahlzeiten, …)

Besonderheiten:
(kritisches Lebensereignis, Bezugserzieher*in nicht da, Freund*in nicht da, …)

| Uhrzeit | Beobachtung | Deutung |
|---|---|---|
| | | |

# 7. Durchführung der Forschung in einer Praxiseinrichtung

Bevor es für die Schüler*innen in die Praxiseinrichtung geht, müssen Absprachen mit den Fachkräften in der Einrichtung getroffen werden. Dabei ist es wichtig, dass die Einrichtung bezüglich des Projektes informiert und der genaue Ablauf geklärt wird. Die Durchführung einer Beobachtung kann wie folgt aussehen.

## Beobachtungen

**Vorbereitung**

- Absprachen zur Beobachtung

**Durchführung**

- detaillierte sachliche Beschreibung

**Was kann schriftlich festgehalten werden?**

- **Ort:**

Wo findet die Situation statt?
Wie sieht dieser Ort aus?
Hat der Ort Einfluss auf die Situation?

- **Dauer:**

Wie lange dauert die Situation?
Gibt es einen Anfang und ein Ende?
Woraus hat sich die Situation ergeben?
Ist sie zufällig passiert oder wurde sie herbeigeführt?
Wodurch endet die Situation?

- **Personen:**

Welche Personen sind beteiligt?
Welche Merkmale der Personen sind für Ihre Forschungsfrage relevant
(z.B. Alter, Geschlecht, ...)?

- **Verhalten:**

Wie verhalten sich die Teilnehmer*innen?
Wie wird miteinander umgegangen und kommuniziert?
Wird gesprochen oder passiert auch viel auf körperlicher Ebene?
Beschreiben lassen sich also auch Körperhaltung, Bewegungen, Gestik und Mimik.

- **Ablauf:**

Was passiert in welcher Reihenfolge?

# 8. Auswertung des Materials

**Beobachtungsprotokoll – Herausforderndes Verhalten**

Name des*der Beobachter*in: P.

Datum/Zeitraum der Beobachtung: 10 Minuten

Geschlecht/Alter des Kindes: Junge/5 Jahre

Ort der Beobachtung: Außenanlage des Kindergartens
(Draußen/Drinnen, Gruppenraum, Speiseraum, Garderobe, …)

Beobachtungssituation: Freispiel
(Freispiel, Angebotszeit, Hygienische Maßnahmen, Mahlzeiten, …)

Besonderheiten: keine
(kritisches Lebensereignis, Bezugserzieher*in nicht da, Freund*in nicht da, …)

D. H. ist ein sehr lebhafter Junge, welcher in der Gruppe ein stets gern gesehener Spielpartner ist. Mit seinen Freunden erfindet er gemeinsam Spiele. In seiner Freizeit spielt er gerne Fußball und ist seit ein paar Monaten in einem Verein angemeldet. In diesem lernt er die Regeln der Ballsportart, welche er beim Spielen im Kindergarten mit einbringt.

| Uhrzeit | Beobachtung | Deutung |
|---|---|---|
| | Im Freispiel haben sechs Kinder meiner Gruppe gegeneinander Fußball gespielt. Bei meiner Beobachtung fiel mein Fokus besonders auf das eine Kind. Er fungierte in dem Spiel sowohl als Spielleiter, welcher die Regeln festlegte als auch als Spieler. Er sah sehr glücklich aus und man merkte ihm sichtlich welchen Spaß er beim Spielen hatte. Als einige Kinder seine Regeln missachteten, wiederholte er diese. Nachdem einige Kinder immer noch nicht auf seine Regeln achteten, schrie D.H. diese Kinder an, beschimpfte diese und verließ die Freispielgruppe. | Ich denke, dass er am Anfang des Spiels glücklich war, da er gemeinsam mit den anderen Kindern seiner Leidenschaft Fußball nachgehen konnte. Als die Kinder jedoch seine Spielregeln nicht befolgten, wurde seine Laune schlechter. Aus diesem Grund verließ er die Spielgruppe. |

Nach der Erhebung steht die Auswertung des Materials an. Eine Auswertung läuft wie folgt ab:

- Beschreibung der Erhebung
- systematische Aufbereitung der Notizen zum Vergleich in der Forschungsgruppe
- **Erkenntnisgewinnung aus den Notizen**
- Reflexion der Erhebung und Schlussfolgerungen für weitere Forschungsprojekte

Ich denke, dass D.H. den Fokus darauf setzt immer einer der Hauptakteure im Freispiel zu sein, um somit Aufmerksamkeit zu bekommen. Wenn es ihn nicht gelingt die gewünschte Aufmerksamkeit zu bekommen, versucht er diese durch spezielle Handlungen zu erlangen oder wechselt die Gruppe. Ihm fällt es schwer, wenn Kinder eine andere Meinung haben wie er. Er möchte den Ablauf des Spieles selber oder nur mit ihnen vertrauten Spielpartnern bestimmen und hat Probleme andere zu integrieren und sie mit entscheiden zu lassen. Er wird Probleme haben sich in größere Gruppen zu integrieren, wo viele anderer Meinung sind wie er.

# 9. Aufarbeitung der Ergebnisse auf einem Poster

Zur Präsentation und Diskussion der Forschungsergebnisse können die Schüler*innen z. B. ein Poster anfertigen. Ein wissenschaftliches Poster ist ein Medium, mit dem die wichtigsten Themen und Inhalte auf einem Blick gut präsentiert werden können. Folgende Hilfestellungen haben die Schüler*innen erhalten:

### 1. INHALT

- Titel
- Namen der Autor*innen
- Forschungsfrage
- Methode
- Ergebnisse
- Diskussion & Schlussfolgerungen
- Quellenangaben

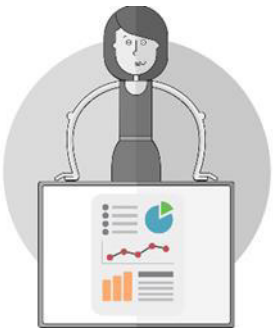
### 3. STRUKTUR

- Plakatgröße DIN A1
- lesbar aus 1 m Entfernung
- Aufteilung:
  - 50 % Text
  - 30 % Bilder
  - 20 % bleibt frei
- Überschriften durch Größe und/oder Farbe hervorheben
- Kapitel nummerieren
- Text in Textblöcken wiedergeben
- einheitliche Gestaltung

### 4. BILDER

= Fotos, Grafiken, Tabellen, Symbole

- müssen zum Thema passen
- mit Bildunterschrift versehen



### 5. CHECKLISTE

Das Plakat ist …

- ☐ gut lesbar!
- ☐ übersichtlich!
- ☐ verständlich für Andere!
- ☐ ästhetisch gestaltet!

# 10. Ergebnispräsentation vor Publikum

Nachdem die Ergebnisse dokumentiert wurden, folgt die Ergebnispräsentation. Das Publikum hat sich im Projekt „Gelingen!“ aus den Mitschüler*innen und Lehrkräften zusammengesetzt.

**Forschungsfrage:**

- **Wie zeigt sich auffälliges Verhalten gegenüber anderen Kindern?**

**Beschreibung der Erhebung:**

- 3 Beobachtungen für 10 Minuten
- in Freispielphase und Angebotszeit
- 2x in Kita und 1x im Hort

**Erkenntnisse:**

- Schwierigkeiten der Kinder mit Verlieren, Aufmerksamkeitsverlust, nicht allein bestimmen zu dürfen umzugehen
- Folge: Sabotage des Spiels, schreien, schimpfen, weinen
- Ziele: Kooperationsfähigkeiten und Strategien für den Umgang mit Frustrationen entwickeln
- Angebote: Wettkampfspiele versus New Games

**Schlussfolgerungen für Inklusion:**

**1.Kultur: Werte**

- Gleiche Chance auf Teilhabe auch bei herausforderndem Verhalten!

**2. Leitlinien: Grundsätze pädagogischer Arbeit**

- Fachkräfte sollten nicht vordergründig das auffällige Verhalten sehen, sondern das Kind als Ganzes und eine positive Grundhaltung dem Kind gegenüber bewahren!
- Eigene Biographie reflektieren und offen sein für Weiterbildungen!

**3. Praxis: konkrete Handlungen & Aktivitäten**

- Besonderheiten der Kinder bei der Planung von Aktivitäten berücksichtigen, sodass alle teilnehmen können!
- Infoabende mit Eltern zu kontroversen und sensiblen Themen!